

Begnadigung
Die Dresdener Zeitung hat die Begnadigung von ...

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegraphen-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Verantwortlicher:
11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zarif.
Wannabe von ...

August Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums



August Förster
Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Der **Andra** ist zum Stapellauf des Linien Schiffes „**Erst**“ nach **Dania** abgereist, Prinzessin **Mathilde** ist in **Marienburg** eingetroffen.

Der **Landtag** wird aller Voraussicht nach im **Herbst** noch zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzutreten.

Die **Zweite Kammer** beschäftigt sich heute hauptsächlich mit dem **Nachtragsetz**; die **Erste Kammer** erledigte **Petitionen** und verlas die **3. Mai**.

Die **Schuldeputation** nahm die **Bestimmungen** des Entwurfs über die **Bildung von Schulverbänden** an.

Im **Reichstage** hand heute die **nationalliberale** Interpellation wegen des **bairischen Jesuiten** erlassenes zur **Beratung**. **Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg** beantwortete die Interpellation in einer längeren Rede.

Die **Hauptversammlung** des **Deutschen Wehrvereins** findet am **12. Mai** in **Berlin** statt.

Im **Walde von Fontainebleau** brach ein **ungeheurer Brand** aus, dem **große Waldflächen** zum Opfer fielen.

Das **englische Unterhaus** hat das **Gesetz** betr. die **Trennung von Staat und Kirche** in **Wales** in erster Lesung angenommen.

Der **türkische Ministerrat** wird am **Sonntag** erneut über die **Wiederöffnung der Dardanellen** beraten.

daß eine Verletzung eines Reichsgesetzes erfolgt ist, zum Ausdruck gebracht, und welche Antwort hat er erhalten? Es ist ja möglich, daß man sich schon wieder zwischen der Reichsregierung und dem bairischen Ministerium geeinigt hat, die Entscheidung dem Bundesrat zu überweisen. Wir fragen im Interesse der Autorität des Reichsanwaltes, hier handelt es sich nicht um eine Aufhebung einer untergeordneten Behörde eines Bundesstaates, sondern um den Erlass einer Zentralbehörde. Hier liegt zweifellos ein Konflikt zwischen Reich und Einzelstaat vor. Es wäre mit dem Reichsgedanken unverträglich, wenn sich gewissermaßen ein königlich preussisches und ein königlich bairisches Jesuitenrecht herausbilden wollten. Die Aufhebung gegen das Reichsgesetz wird geschickt verhängt und das ist das besonders Gefährliche. Wenn der Bundesrat damit befaßt wird, so wird er im Sinne des konfessionellen Friedens handeln, wenn er Klarheit darüber schafft, was aus dem Boden des Gesetzes erlaßt ist oder nicht. Ein Präzedenzfall war ja 1871, als die Auffassung des Bundesrats in Sachen der Ausführung der Reichsgesetzgebung mit dem Bundesstaat über einanderging. Wir sind der Ansicht, daß die Auffassung des Reiches, das Ueberwachungsrecht des Reiches gegenüber den Gliedern des Reiches ein wichtiges Recht ist, das ausgeübt werden muß. (Beifall links.)

Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg.

Das Jesuitengesetz schließt die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu vom Gebiete des Deutschen Reiches aus und unterlag die Errichtung von Niederlassungen. Auf Grund § 3 des Gesetzes, der bestimmt, daß die zur Ausführung des Vollzugs des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen vom Bundesrat erlassen werden, hat der Bundesrat ausweislich der Bekanntmachung des Reichsanwaltes vom 5. Juni 1872 beschlossen, daß der Orden der Gesellschaft Jesu vom Deutschen Reich ausgeschlossen ist, den Angehörigen dieses Ordens die Ausübung einer Ordensstätigkeit, insbesondere in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen nicht gestattet ist. Im Bundesprotokoll zu diesem Beschlusse ist folgender Satz eingeschrieben worden: Der erfolgte Beschluß wurde mit dem selbstverständlichen Vorbehalt gefaßt, das ergänzende und abändernde Anordnungen getroffen werden, wenn im Laufe der Zeit auf Grund der bei Ausführung des Gesetzes gemachten Erfahrungen die Notwendigkeit des Erlasses weiterer Bestimmungen sich herausstellen sollte. Eine bestimmte Definition des Begriffes Ordensstätigkeit war hierdurch vom Bundesrat nicht gegeben worden. Trotzdem ist die Auslegung dieses Begriffes bis in die neueste Zeit in sämtlichen Bundesstaaten im wesentlichen eine solche gewesen. (Hört, hört!) Danach hat man jede Art dieser weltgerichtlichen Tätigkeit, jede Art von priesterlicher Funktion als einen Akt der Ordensstätigkeit betrachtet und nur das Wesen sogenannter Primizmissionen als zulässig erachtet, soweit sie den Charakter von Familienvisiten tragen, weiter das Wesen stiller Messen und das Spenden von Sterbesakramenten gestattet, soweit nicht Landesgesetze entgegenstehen. Auch sogenannte Konferenzvorträge religiösen und sozialen Inhalts sind unter gewissen Voraussetzungen tatsächlich zugelassen oder geduldet worden, sofern sie in profanen Räumlichkeiten stattfinden. Zu einer hiervon abweichenden Auslegung ist, wie bekannt, die bairische Regierung gekommen, die unter dem 11. März angeordnet hat, daß zu der verbotenen Ordensstätigkeit im Zukunft nicht gerechnet werden sollen die sogenannten „Konferenzvorträge“, wenn sie in Kirchenräumen stattfinden und sich die Gelegenheit zum Empfangen der Sterbesakramente damit verbindet. Eine so verschiedene Auslegung und Verwendung eines Reichsgesetzes ist selbstver-

ständlich nicht angängig. Ich habe infolgedessen, als mir diese Anordnung der königlich bairischen Regierung zunächst durch die Presse bekannt wurde, sofort an die bairische Regierung das amtliche Eruchen gerichtet, mir den Wortlaut der in der Presse als geheim bezeichneten Anordnung mitzuteilen. Die königlich bairische Regierung ist diesem Eruchen nachgekommen und hat mich unmittelbar darauf wissen lassen, daß sie beabsichtigt, beim Bundesrat einen Antrag auf Definition der verbotenen Ordensstätigkeit zu stellen. Die königlich bairische Regierung hat diesen Entschluß sofort angeführt. Dem Bundesrat liegt ein bairischer Antrag vor, den der Reichsanwalt als Jesuitengesetz bezeichnet. Dazu, daß bis zum Eruchen des Bundesratsbeschlusses auch in Bayern die Anwendung und Handhabung des Gesetzes auf Grund der bisher im ganzen Deutschen Reich bestehenden Uebung weitere Folgen habe, hat die königlich bairische Regierung Vorzüge getroffen. Hiernach ergibt sich eine absolut einfache und klare Sachlage. (Zehr wahr! recht.) Bis zum Eruchen des Bundesratsbeschlusses wird § 1 des Jesuitengesetzes im gesamten Deutschen Reich auf Grund der bestehenden Uebung gleichmäßig angewendet werden. Nach dieser Zeit wird der vom Bundesrat gefaßte Beschluß die einheitliche Grundlage bilden. Bei dieser Sachlage meine ich, in die Diskussion über den Begriff Ordensstätigkeit oder verbotene Ordensstätigkeit der bevorstehenden Bundesratsitzung vorzuschalten. (Zehr richtig! und Beifall.)

Ein Lebenszeichen von Enver Bey.

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei hiesigen Freunden **Enver Bey** traf gestern Abend ein Telegramm des von den Italienern totesetzten Majors ein, laut dessen **Enver Bey** mit der militärischen Lage der türkischen Streitkräfte vor **Derna** durchaus zufrieden ist.

Selbstmord eines Oberlehrers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Oberlehrer **Dr. Döring** aus **Leipzig** warf sich gestern nachmittags bei **Zangerhausen** vor die Lokomotive eines Schnellzuges und wurde sofort getötet. **Döring** war erst vor wenigen Tagen aus **geheiligt** aus einem Sanatorium im Harz entlassen worden.

Der Raubmordveruch in der Antrodrolsch.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor dem hiesigen **Schwurgericht** begann heute die Verhandlung wegen des **Raubmordveruchs** an dem **Kassaboten** der **Darmstädter Bank**, **Mein**. Die Anklage richtet sich gegen den **Mitbürger** **Hantung** **Julius Fricke**, der am **Nachmittag** des **1. Januar** in einer **Automobil** **ros** **den Klein** zu **erdrosseln** suchte, um in den **Beck** einer **Summe** von **43000 Mark**, die **Mein** bei sich führte, zu gelangen.

Wiesenbrand im Walde von Fontainebleau.

Paris. (Priv.-Tel.) Im **Walde** von **Fontainebleau** brach gestern ein durch **Artilleriefeuer** verursachter **ungeheurer Brand** aus, dem **große Waldflächen** zum Opfer fielen. **Wieweil** **Dollar** verbrannten, ist noch nicht festgestellt. **Militär** in **großem** **Anzuge** und **Nachwächter** helfen bei der **Eindämmung** des **Brandes**, die aber noch nicht gelungen ist. Die **Arbeit** wird **dadurch** **besonders** **gefährlich**, daß **zahlreiche** **nicht** **frepterte** **Granaten** **mitten** **in** **der** **Jone** **liegen**, die **unter** **der** **Einwirkung** **der** **Sitze** **jeden** **Moment** **explodieren** **können**.

Marconi und die „Titanic“-Katastrophe.

Newyork. (Priv.-Tel.) Vor der **Untersuchungs-** **mission** in **Washington** wurde gestern **Marconi** in ein **Kreuzverhör** genommen. Es wurde dabei festgestellt, daß

Neueste Drahtmeldungen

vom 26. April.

Der Jesuitenerlass im Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag erklärte eine Anzahl von **Wahlen** für **gültig**. — Dann begründete **Abg. Dr. Jung** (natl.) die **nationalliberale** Interpellation wegen des **bairischen Jesuitenerlasses**. Der Erlass des bairischen Ministeriums, so führte er aus, ist eine auffällige Verletzung eines Reichsgesetzes. Vertrauliche Erlasse sind gefährlicher als nichtvertrauliche. (Zehr gut! links.) Ob die Gründe, die seinerzeit zum Erlass des Jesuitengesetzes geführt haben, richtig waren oder ob sie jetzt noch zutreffen, darüber zu sprechen habe ich keinen Auftrag. Kommt es jetzt schon zur Erörterung darüber, so werden wir mit unserer Ansicht nicht hinter dem Berge halten. So lange ein Reichsgesetz besteht, haben die Einzelstaaten in Treue und Gehoriam gegenüber dem Reich das Reichsgesetz auch seinem Geiste nach zu erfüllen. Noch gestern hat sich das Zentrum beschieden, daß ein Minister dem Geleche die Achtung und Gehoriamkeit verliert hat. Wir wenden uns an den Kanzler des Reiches als den Hüter des Reichsrechtes. Ueberwachung der Durchführung der Reichsgesetze gehört zu den Dienstgeschäften des Reichsanwaltes. Der Bundesrat kann nur sprechen, wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen der Zentralgewalt und einem Bundesstaate vorhanden sind. Hat der Reichsanwalt seine Meinung,

Kunst und Wissenschaft.

4* **Mitteilungen** aus dem **Bureau** der **Königl. Hoftheater**. Am **Opernhaus** wird **Sonntag**, den **28. April**, **Richard Wagners „Lohengrin“** mit **Herrn von Vary** in der **Heldrolle** aufgeführt. Die **übrige** **Besetzung** der **Darsteller** ist die folgende: **König**: **Herr Gottmann**, **Elis**: **Frau Pfalz**, **von der Ehen**, **Telramund**: **Herr Perron**, **Ortrud**: **Frau Wittich**, **Heerzuger**: **Herr Jador**. — Die **bisherigen** **Inhaber** von **Stammwägen** im **Opernhaus** werden **darum** **aufmerksam** **gemacht**, daß die **Zeit** zur **Entnahme** der **neuen** **Stammwägen** am **29. d. M.** **abläuft**. **Etwa** **nicht** **wieder** **entnommene** **Plätze** werden **am** **30. April** **während** **der** **üblichen** **Vormittagsstunden** **weiter** **vergeben**. — **Zu** **dem** **im** **Mal** **bis** **zum** **im** **Schauspielhaus** **stiftenden** **Yoklus** **Klassiker** **Preisen** wird ein **Sonderabonnement** zu **ermäßigten** **Preisen** **ausgegeben**. **Gedruckte** **Prospekte** **über** **die** **Tage** **der** **einzelnen** **Aufführungen** **und** **die** **Preise** **des** **Abonnements** **sind** **unentgeltlich** **zu** **haben** **an** **den** **Kassen** **der** **Königlichen** **Hoftheater** **und** **im** **Journalsendant**, **Seestraße** **5**. Die **Ausgabe** **der** **Willens** **zu** **diesem** **Abonnement** **erfolgt** **täglich** **von** **vormittags** **10** **bis** **nachmittags** **2** **Uhr** **an** **der** **Kasse** **des** **Schauspielhauses**. **Schriftliche** **und** **telephonische** **Bestellungen** **von** **auswärts** **vermittels** **der** **Journalsendant**. — **Im** **Schauspielhaus** **wird** **Strindbergs** **Kammerstück** **„Bettlerleuchte“** **zur** **ersten** **Aufführung** **vorbereitet**. **Am** **Anschluß** **an** **dieses** **Werk** **soll** **das** **einaktige** **Drama** **„Der Tod und der Tod“** **von** **Duno** **von** **Hosmannsthal** **neu** **einstudiert** **in** **Scenen** **gehen**. Die **erste** **Aufführung** **der** **beiden** **Werte** **ist** **für** **Sonnabend**, **den** **18. Mai**, **vorgehen**.

4* **Königl. Schauspielhaus**. **Hebbels** **Tragödie** **„Gnäs und sein Ring“** ist **siebenmal** **im** **dichteriichen** **Neuer** **geklärt** — **schadenlos** **entfalten** **die** **Helden** **dieser** **wunderbaren** **Tragödie** **der** **formenden**, **gehaltenden** **Dand** **des** **Dichters**. **Und** **in** **den** **schönen** **Gestalten**, **in** **der** **charakteristisch** **merkwürdigen** **Gebundenheit** **glüht** **der** **Geist** **Ihres** **Schöpfers**.

Die Aufführung dieses durch hohe Sprachschönheiten ausgezeichneten Gedichtes hat wägenden und künstlerisch veranlagten Bühnenleitern und Regisseuren von jeder Kopfzerbrechen gemacht. Die Dichtung ruht durch die Strenge ihres Stils, durch die eigentümliche Stellung der drei Personen, zwischen denen die Tragödie anhebt und zum leidvollen Ende geführt wird, so vor anderen hervor, daß ihr die üblichen Ausdrucksmittel des Theaters nicht genüge leisteten. Und anders sind weder Maudslaus, noch Gnäs, noch Rhodope übermenschliche Gestalten, die zu lauten und überschäumend leidenschaftlichen Verkündern ihres Schmerzes, ihrer Schuld und der Forderung nach Sühne würden. Die Geschicknisse werden durch innere und abweisbare Notwendigkeit vollzogen. Rhodope, der Tochter indisch-arabischer Kultur, geschieht durch leidenschaftliches Verhängnis ihres Gatten Ungeheures — ihre Welt- und Lebensanschauung erhält eine unheilbare Verletzung, die nur durch Tod gesühnt werden kann. Der Kreis der Sühne ist geschlossen — Rhodope kann nicht anders handeln, wie sie ist. Die Fassung der Dichtung ist in den edlen einfachen Versen der Antike gehalten, aber in den Stellen glüht ein selbstames tiefes Feuer auf. Die Verbindung klassischer Form mit durchaus moderner Psychologie ist natürlich bei einer Wiedergabe sehr schwer zu treffen. Gibt man der einen Forderung zu viel, so liegt die Gefahr nahe, die andere zu verflüchten. Die künstlerische Leitung des Dresdner Königl. Schauspielhauses in ihrem Bestreben, das Gute zu prüfen und das Beste zu behalten, hat die modernen Bestrebungen nach Vereinfachung der Szene und Stillförmigkeit sehr früh zu ihren eigenen gemacht. Der fortschrittliche Charakter dieser Bestrebungen kommt natürlich der Kunstpflege mit ihren Wirkungen nach innen und außen zu gute — Stillstand bedeutet in unserer raschlebigen, von brennendem Verfehr beherrschten Zeit mehr denn je Rückschritt. In der Erkenntnis, daß geklärtere Tüchtungen von edeltem Gehalt der bunten Lappen und des theatraischen Verwehrs nicht bedürfen, strebt man nach Klären, sinn- und raumgemäß durch Versen abgeteilt, mit Andeutungen der jeweilig geforderten Stimmung durch Be-

leuchtung und bescheiden angebrachte Nuancen. Keine Kunstfertigkeit lenkt mehr von der Dichtung ab — je richtig und loblich, falsch aber wäre es, ganz falsch, wollte man dem Schauspieler, durch dessen Mitarbeit ein Drama das von dem Dichter gewollte Leben wölta erhält, so viel Blut abzapfen, daß er im Einklang mit der klüftierten Dekoration steht. Das hieße den Teufel mit Beelzebub verjagt zu haben. Es wird viele geben und nicht die schlechtesten Freunde der Bühne, denen ein mildes, feuriges, von edeltem Temperament belebtes Theaterstück, ein richtiger Teufel mit Mäusen und Hörnern lieber ist, als ein stiller Teufel, der in eine Hölle mit raumfüllender organisierten Klammern paßt. — Die Tragödie „Gnäs und sein Ring“ spielt hier in drei Dekorationen: einem von schweren, vierkantigen, sehr hohen Säulen umstandenen Halbrund mit Stufen zu den übrigen Räumen, in einem rot getünchten Vorbau Rhodopes, bei dessen stiller Räuchernde man an Station Bitterfeld denken muß, und einem mit wunderbarer, fast erregender Mühsal gestalteten Tempelinnen. Wenn man nun untersucht, ob die Darsteller in einem Raum mit himmelhohen Säulen größer und bedeutender wirken, so kommt man zu keiner befriedigenden Antwort. Solche Dimensionen nach der Höhe verlangen Aufmerksamkeit für die Schauspieler. Eine Durchführung der Stillförmigkeit könnte unter Umständen ganz unvermeidliche Resultate zeitigen, nämlich die innere Rückkehr zum Maudslaus — das wäre ja ein Ziel aus innigste nicht zu wünschen. Abgesehen davon, daß die Heroinnen mit solchen abenteuerlichen Proportionen und senoren Proportionen, Heldenmädchen und Helden nur mit Plastik und Deklamationstechnik so gut wie ausgeglichen sind, Hebel braucht diese Gattung ja auch nicht, sondern modern empfindende Menschen mit dem Verständnis für die Tiefe und das Besondere in seinen Gestalten. Wert und Treue gab die Rhodope. Wie in allen ihren Leistungen waren auch in dieser die Momente am stärksten durchgeföhrt, in denen sie durch erfahrene Klärtung zur Empörung und zu einem Entschluß getrieben wird. Bei der Erkenntnis der verborenen Sühne und ihres unheilbar

die Marconi-Gesellschaft durch einen Funkenspruch den Telegraphen über die Katastrophe auszugeben, da eine hiesige Zeitung für den Erfindung des Vertriebs mehrere tausend Dollars geboten hatte. Die charakteristische Depeche der Marconi-Gesellschaft an den Telegraphen der 'Carpathia', die vom Kriegsschiff 'Florida' anfangen wurde, lautet wörtlich: 'Vor mal, alter Junge, Marconi-Gesellschaft nimmt Deine Interessen wahr, halte Mund und halte Bericht zurück. Es ist arrangiert, daß Du viel Geld dafür bekommst!' Die zweite Depeche, die mit dem Namen Marconi unterzeichnet war, lautete: 'Triffst Marconi Strandhotel, 14. Straße, halte Mund.' Marconi erklärte vor der Kommission, daß er persönlich nichts von diesen Telegrammen wußte. Er habe jedoch darin eingewilligt, daß die Gesellschaft so viel Geld als möglich aus der Katastrophe mache.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Flugplatz Johannisthal ereignete sich heute früh ein Unfall. Als kurz vor 8 Uhr die Baronin von Veiner auf einem Koffer-Gondel landen wollte, schlug der Apparat vermutlich durch einen falschen Griff, plötzlich um. Das Fahrzeug und die Tragflächen des Gondels wurden dabei fast völlig zerstört. Baronin von Veiner, die seit etwa zwei Monaten auf dem Flugplatz Johannisthal Nappesfunde anstellt, erlitt einen Schlägenbeinbruch und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Konstrukteur Koffer selbst, der auf dem Passagierstuhl mitgefallen war, blieb unverletzt.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der Danier Bildesheim ist seit voriger Woche krank. In seinem Geschäft hat sich eine Unterbilanz von über 1/2 Million Kronen herausgestellt. Bildesheim ist vermutlich nach Brasilien abgereist. Die Ursachen seines finanziellen Ruins sind schließliche Spekulationen an der hiesigen Börse.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 26. April.

—* Se. Majestät der König ist heute morgen nach Danzig abgereist. — Das Programm für die Anwesenheit des Königs und der Prinzessin Mathilde in Danzig ist folgendes: Empfang am Bahnhof; Kommandier zum Ehrenbesuch der Konteradmiral v. Colleben. Der König nimmt Wohnung im Generalquartier. Das Geolge wird im Hotel 'Danziger Hof' untergebracht. Um 8 Uhr abends findet Tafel beim Kronprinzen in Panitzsch statt. Nachdem der König morgen vormittag die Ehrenwürdigkeiten von Danzig besichtigt, bezieht er sich um 12 Uhr zum Stapellauf. Dann gibt der Staatssekretär v. Tirpitz im Auftrag des Kaisers im 'Danziger Hof' ein Diner, wozu die beiden der Behörden geladen sind. Abends 8 Uhr findet der König und die Prinzessin beim kommandierenden General v. Waden zu Waken. Um 10 Uhr 11 Min. wird die Abreise nach Dresden angetreten.

—* Nachdem am Mittwoch Se. Majestät der König die Brunnentempel in Brannschweig besichtigt hatte, begab er sich mit seiner Begleitung, den Herren v. Arnim, v. Schmalz und v. Hofe, zunächst im Auto nach dem Schönberg am Rosenthaler. Von dort fuhr das Königl. Automobil auf der alten Heerstraße zum Fuße des Rosenthaler Berges dahin, wo es bei den sogenannten 'Drei Buchen' anhielt. Hier hatten, wie der 'Boat. Aus.' mitteilt, der Militärverein, die Freiwillige Feuerwehr, Vereinigungen, Schüler und viele Bewohner auch aus dem benachbarten Hochland Aufstellung genommen, um dem Könige ihre Ehrerbietungen darzubringen. Der Monarch wurde vom Gemeindevorstand Rudolf Schmalz im Namen der Gemeinde und der Vereine begrüßt, im Namen der Kirchgemeinde vom Pastor Geipel. In feierlicher Weise unterhielt sich der Monarch mit vielen der Anwesenden und äußerte sich wiederholt über die herrliche Gegend und den schönen Ausblick auf das General. Weiter früh erlegte der König im Gelände der Theresienhöhe einen Auerhahn; im Gelände des Alten Schlosses brachte Major Schmalz ebenfalls einen Auerhahn zur Strecke. Nach Rückkehr in das Rathaus wurden photographische Aufnahmen zur Erinnerung an die diesjährigen Auerhahnjagden in Bad Eiber aufgenommen. Es wurden mehrere Aufnahmen gemacht vom König allein mit seiner Jagdbeute, sowie in Gemeinschaft mit der übrigen Jagdgesellschaft. Anschließend fand eine feierliche Begrüßung statt.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde traf heute früh mit dem Jahrsplanmäßigen Zuge 6 Uhr 21 Minuten mit ihrem Geolge in Marienburg (Wehr.) ein. Sie nahm im Hotel Marienburg Wohnung. Kurz nach der Ankunft begab sich die Prinzessin in die katholische St. Johannis-Kirche zur Messe, wo die Prinzessin auch kommunizierte. Nach dem Frühstück begab sich Prinzessin Mathilde in Begleitung ihres Geolges, sowie des Landrats Dagemann und des Kreisbauwehlers Nitche zur Besichtigung in das Schloss. Von der Strahlenhöhe aus machte die Prinzessin mehrere photographische Aufnahmen. Nachmittags unternimmt die Prinzessin eine Wagenfahrt auf dem Kopatsch und fährt mit dem Zuge 3 Uhr 43 Min. nach Danzig.

—* Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer beauftragte heute hauptsächlich mit dem Nachtragsetel, den Finanzminister v. Zander mit einer längeren Rede einleitete. Besonders lebhaft trat er dabei für die Erweiterung der Kohlenfelder ein, während Staatsminister Graf v. Bethow v. G. schädi die Frage der Oberverwaltungsämter einer ausführlichen Betrachtung unterzog. Der

erste Debatteredner war der Abgeordnete Dr. Kühnel, der mit den Einkünften für das Hygienemuseum und den Summen für den Kauf der Kohlenfelder einverstanden war. Dann sprach Herr Flehner, dem selbstverständlich die staatlichen Aufwendungen für Bekämpfung von Volkskrankheiten zu gering erschienen. Die Debatte ging dann weiter. Die Erste Kammer lehnte ohne Debatte eine Petition auf Verleihung des Gemeindevorstandes an Frauen ab und übergab eine andere Petition der Dresdner Tischlerinnung wegen Vereinfachung der Eide der Regierung nach kurzer Debatte zur Kenntnisnahme. Dann verlas sie die Kammer bis zum 3. Mai, wahrscheinlich wegen Hoffmanns.

—* Die Schuldenfrage der Zweiten Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung die Bestimmungen des Entwurfs, die die Bildung von Schulverbänden betreffen, fast ohne Änderung an. Nach diesen Bestimmungen ist es den Schulgemeinden, ähnlich wie den bürgerlichen Gemeinden, gestattet, zu bestimmten Zwecken Schulverbände zu bilden. In es kann für die Einrichtung der Mädchenbildungsschule und des Volkshochschullehrers sowie der Frauen zur Verbandsbildung angewendet werden. Die Deputation trat weiter in die Beratung über die Rechte und Pflichten der Lehrer ein. Differenzen bestanden sich heraus über die Behandlung der Nachlehrer und Nachlehrerinnen. Zu Beschlüssen hierüber kam es vorläufig nicht. Auch die Frage, ob wahlfähige Lehrer als Disziplinarlehrer verwendet werden sollen, wurde vorläufig ohne Beschlüsse behandelt. Wichtig sind die neuen Bestimmungen über die Anstellung von Lehrern an der Fortbildung in der Hauptsache und deren Fortbildung.

—* Der Landtag wird nach der gegenwärtigen Geschäftsverteilung die noch vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten, insbesondere das Volksbildungsgesetz, bis Pfingsten nicht mehr sämtlich erledigen können. Es steht daher mit ziemlicher Bestimmtheit fest, daß der Landtag zu einer außerordentlichen Tagung im Herbst dieses Jahres zusammenberufen wird, um die noch unerledigten Gesetze, insbesondere das Volksbildungsgesetz, bis dahin einer Zwischenkommission zur weiteren Behandlung übermitteln zu können.

—* Kreisbauwehrtage. In der heutigen Sitzung des Kreisbauwehrtages wurden hauptsächlich Fragen über die Erweiterung des Kreisbauwehrtages und die Bildung von Kreisbauwehrtagen in Betracht gezogen. Das Volksbildungsgesetz wurde bis dahin einer Zwischenkommission zur weiteren Behandlung übermitteln zu können.

—* Die Ortsgruppe Grana des Nationalen Auschlusses für den 6. Reichstagswahlkreis veranstaltete am Mittwoch im Saale der 'Grünen Wiege' in Grana einen Vortragabend. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Kaufmann Pallas, sprach Herr Oberleutnant v. Tschammer u. Osten über das Thema: 'Unsere Spitze, eine Erziehungsaufgabe'. Seine Rede wurde durch eine sehr interessante Ausführung aus dem Leben der Granaer Bevölkerung des Nationalen Auschlusses für den 6. Kreis, Herr Rektor Prof. Dr. Hoerner, die Anwesenden zum Beitritt aufgefordert und um regen Besuch der Vorträge gebeten. Die Vorträge wurden von Herrn v. Tschammer u. Osten, Hofmann, K. G., bereitgestellten Lichtbildern, die zum Teil ganz hervorragende, künstlerisch vollendete Aufnahmen aus unseren Häfen und von Dampfern und Kriegsschiffen deutscher und englischer Nationalität boten.

—* Die Festspielaufführungen der Vereinigten Königl. Sächsischen Militärvereine Dresdens wurden, wie bereits kurz erwähnt, gestern durch den Besuch Se. Majestät des Königs und der Prinzessinnen Friedrich Christian und Ernst Heinrich ausgezeichnet. In ihrer Begleitung

befanden sich die Herren Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, Königl. Kammer Generalleutnant v. Creger und Major v. Schmalz. Die hohen Gäste wurden im Vestibül des Vereinslokales von dem Vorsitzenden des Vereins, Major v. Müller, dem Präsidenten des Königl. Sächsischen Militärvereins, Herrn Oberleutnant v. Müller und Herrn Bezirksvorsteher v. Müller empfangen und nach dem Saale geleitet, in dessen rechtem Treppenaufgang Abordnungen der sächsischen Dresdner Militärvereine mit ihren Kadetten Spalier bildeten. Der hohe Besuch verweilte bis zum Schluß der ersten Abteilung im Saale, die von Preußens Demütigung durch Napoleon I., seine Erhebung in den Freiheitskriegen, Deutschlands Schicksal nach Einigung und Deutschlands Erwachen handelt. Se. Majestät der König zog einige Herren der Festgesellschaft ins Gespräch und drückte seine Befriedigung über das Gesehene aus. Der auf besetzte Saal spendete ebenfalls viel Beifall. — Die am Mittwoch nachmittags für die Schüler der höheren Lehranstalten veranstaltete Aufführung war ausverkauft und fand eine beachtliche Aufnahme.

—* Den Saubachtalgrund als Naturpark in seiner letzten Gestalt zu erhalten, reist die folgende Aufsicht an: 'Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Schönheiten des linken Ufers von der Einwohnerschaft Dresdens immer mehr gewürdigt und aufgesucht werden; seien es nun die Höhen mit ihren weiten Ausblicken über das Elstal, oder seien es die herrlichen, stillen Wald- und Wiesentäler mit ihren wundervollen Laubwaldbeständen. Eins der schönsten dieser Täler ist der bei Gauenitz gelegene Saubachtalgrund, der, mit dem Dampfwerke Kromsdorfs leicht erreichbar, noch vollständig unberührt von den Folgen unserer modernen Kultur, sowie von den Massenbewegungen einer Volksbevölkerung, seine ursprüngliche Natürlichkeit auf das lieblichste bewahrt hat. Schon vor Jahren wurde auf diesem, in der Umgegend Dresdens wohl einzeln dastehende, überaus abwechslungsreiche Naturdenkmal, das sich wohl eine Stunde lang mit Waldern, Wiesen, Bächen und Weinbergen hinzieht, aufgewiesen und gesagt, daß es sich in reichstem Maße lohnte, diesen seltenen und beneidenswerten Schatz dem Schicksal, besonders der Dresdner Bevölkerung und den Naturfreunden in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten. In allen Ländern sind derartige Naturdenkmale im Gange. In Preußen, in Bayern und in der Schweiz sind solche Naturdenkmale, wie sie schließlich nie zu schaffen seien, als Nationaldenkmale erklärt und unter dem Schutz der Regierung und des Volkes gestellt worden. Nur in Sachsen hört man von diesen Naturdenkmälern nichts, und doch läge hier ein seltenes und wertvolles Naturdenkmal vor. Die Städte Dresden und Meissen, sowie für den Verein 'Sächsischer Heimatklub' vor. Ein Ankauf würde gewiß keine übermäßig hohen Mittel erfordern, ebenso wäre vielleicht eine Erbschaft oder der Erlös eines Bebauungsverkaufes möglich. Um so dringender erscheint die Lösung dieser ehrenvollen Aufgabe, als, wie es heißt, eine Straße durch den herrlichen Grund geplant wird, die wirtschaftlich völlig nutzlos erscheint und manchen Nutzen bringen, dafür aber die Schönheiten dieses Wunderes für immer zerstören wird. Wie weit die Folgen solcher Projekte schon im voraus in der Praxis gehen, erhellt daraus, daß, wie es heißt, viele oder gar alle der im Saubachtal befindlichen Bergwälder mit festem Gestein in einen ausgedehnten Steinbruchunternehmer zum Steinbruchbetrieb und Abbau im großen auf Jahrzehnte hinaus bereits verpachtet worden seien — welche Barbarei wird uns da wohl bevorstehen! So soll in unserem Vaterlande, dessen Kultur gerühmt wird, ein einzeln dastehendes Naturdenkmal sinn- und zwecklos zerstört werden, ohne daß jemand daran etwas zu tun hat, einzuzweifeln; außerdem gibt es im benachbarten Preussens, das natürlich auch schon ruiniert ist, bereits genaue Steinbrüche. Wie weit die Verdrängung schließlich gehen soll, erhellt man aus dem weiteren Umfange, daß, wie man hört, sogar eine Industriebahn durch diesen herrlichen Grund von früher her geplant sei, um die Wasserkraft des Saubachtals industriell auszunutzen. Wirklich, wir sind weit heruntergekommen in unserem Naturverständnis und unserer Anschauungen des Segens der Natur auf das Gemüt; bei den ländlichen Anwohnern und Besitzern des Saubachtals scheint ein solches aber noch weniger vorhanden zu sein!'

—* Burrians Villa 'Abendsonne', die in Potsdam im Ortsteile Schöne Aussicht an der Weichsel- und Bergstraße gelegen ist, gelangte gestern zur Zwangsversteigerung und wurde dem Vorbesteller Herrn Rentner Häbner in Strieken für 26.000 Mark zugeschlagen.

—* Aus dem Fenster zu kürzen veruchte sich gestern ein in der Lühedeker Straße wohnender Eisenbahnarbeiter. Bei seiner Heimkehr war er durch einen Wortwechsel in derartige Erregung geraten, daß er mit dem Fensterheber verunglückte und aus einem Fenster des dritten Stockwerks sich hinabstürzte. Daraus wurde er jedoch von seiner Frau verhindert, er hatte sich aber beim Herunterfallen der Scheiben so erhebliche Schmitwunden am rechten Unterarm zugezogen, daß er mit dem Unfallwagen fortgeführt werden mußte.

—* Explosion. Die Feuerwehr wurde heute früh 4 Uhr nach Marienhofstraße 70 gerufen. Dabei war in einer Bäckerei der Dampfkegel explodiert. Herr Bäckermeister Wutmann wurde schwer verletzt und nach der Diakonissenanstalt gebracht.

—* Vollzeibericht, 26. April. Vor einigen Tagen ist auf dem Albertplatz ein radfahrender Arbeiter einen Vorderbalken eines ankommanden Straßenbahnwagens,

verwundeten Kränkegefühls hatte sie ganz große Augenblicke. Während man manchmal ein dozierendes Zug und der achtsame Sinn der Szene mit Ohnes kam nicht voll heraus. Ihre Persönlichkeit wirkte schon und anmutig, aber auffallend modern, sie hätte gleich in einem neuen französischen Gesellschaftsroman stehen können. Erst im Tempel verlor sich der mondaine Zug der Erscheinung. Paul Wiede war Adria Kantantes, der beher- und energiegeladene Talent aus dem Selbstgefühl der Herakliden. Man merkte Verwunde, sich durch Beien und Wehen dem höchsten Rahmen anzupassen, aber seinen menschlich natürlichen Augenblick hatte dieser König doch in der Szene vor dem Kampf, der ihm Krone und Leben kostete — das war edler und besser Paul Wiede. Harmonisch und geschlossen war Wierth's Gesang, im Sinne der Dichtung die einheitliche Person, weniger aus grüblerischem Sinn, als aus nativer Schaffensfreude heraus gehalten. Vielleicht fehlt zur Vollendung ein bischen mehr heldische Leidenschaft, aber es ist auch möglich, daß Temperamentsüberdrehung den Rahmen der Zillierszene sprengt. Einfach im Gefühl und materiell in der Erscheinung wirkte Alice Verdene. Adolf Müller war als Thoas ganz verständig und gut. Die Herrin v. Müller war von den Männern des Suburbans gewiß einmal von den Wieden in Wien gerufen. — Nach mal die Eindrücke des in vieler Hinsicht anregenden Abends zusammen, so ergibt sich das Resultat, daß die Szene der Intention das Werk auf eine kühle ferne Höhe mit leicht fröhlichen Temperaturschwankungen rückt und daß die Leistungen nicht überall mit dem Rahmen zusammenhängen. Der Rahmen ist dabei natürlich nicht die Hauptfrage. Die Dichtung hebt sich vorwiegend füllte, folgte mit Achtung und begeisterte sich erst am dem letzten herrlich stimmungsreichen Tempelbild. hg.

—* Konzert des Archangelski-Chors im Königl. Opernhaus. Wie wir hören, ist es der Königl. Generaldirektion gelungen, den berühmten russischen Archangelski-Chor unter Leitung des hervorragenden Chordirigenten

Alexander Andrejewitsch Archangelski aus Petersburg für zwei Konzerte im Opernhaus, und zwar für den 7. und 10. Mai, zu gewinnen. Der Archangelski-Chor, bestehend aus 50 Sängern und Herren, ist noch bekannter als der wunderbare Zundalkor, der im vorigen Jahre in der Hygiene-Ausstellung sowie auf Auffehen erregt hat, und erweist insofern noch mehr Interesse, als er nicht nur geistliche Musik, sondern auch weltliche Volkslieder vorträgt. Der Weiler Archangelski hat sich auf dem Gebiete des Chorgesanges sehr verdient gemacht. Sein Auftreten erweckt in Russland, das bekanntlich an guten Chorgesängen gewöhnt ist, überall großes Aufsehen; auch im Auslande ist er noch in bester Erinnerung, z. B. von seinen Konzerten in Berlin und Wien, wo er mit seinen wunderbaren Sängern und Sängern den größten Erfolg davongetragen hat.

—* Königl. Gemäldegalerie. Wie der Jahresbericht mitteilt, brachte der vergangene Sommer mit der Hygiene-Ausstellung der Galerie einen ganz außergewöhnlichen Besuch. An Eintrittsgeldern wurden 36.308 Mk. eingenommen, gegen 25.551 Mk. im Jahre 1910. Aus dem Verkauf der Kataloge wurde eine Einnahme von 17.214 Mk. für 886 große deutsche, 6379 kleine deutsche, 1125 englische und 663 französische erzielt gegenüber einer Einnahme von 15.138 Mark im Jahre 1910. Der Verkauf hätte sich noch günstiger gehalten, wenn nicht ganz unvorhergesehen der Vorrat in Folge des starken Besuches vergriffen gewesen wäre. Die Galeriekommission tagte unter dem Vorsitz des Prinzen Johann Georg zweimal, am 18. Mai und 30. November. Beide Male kamen Erwerbungen und Restaurierungsangelegenheiten zur Sprache.

—* Ausstellung Franzosenkunst vom Belen von Ritter und Kind. Der Sächsisch-Königliche Hof in erworbene Kunstwerke; Helene Traendorfer Nibelungen; Edelmeines Salons; Doris am Ende; Waldmühl; Käte Roll; Modlerung aus dem Hebräerland; Hildegard von Meib; Wilmund; Odwiga Rumpelt; Zeitschrift der Marienkirche zu Danzig; Gertrud Schäfer; Silber Garten; Elisabeth Tapper; Sonntages Plätschen.

—* Coernsänger Hans Wehler, der vor einigen Jahren als Spielbariton der Dresdner Hofoper angestrichelt ist in Berlin einer schweren Bluterkrankung erlegen. Er hat außer in Dresden mit Erfolg am Breslauer Stadttheater und am Theater des Westens in Berlin gewirkt. In den letzten Jahren war er in Berlin als Lehrer für Gesang und dramatische Kunst sehr beliebt. Die Beilegung fand unter großer Teilnahme seiner Freunde und Schüler auf dem Stahndorfer Friedhofe statt.

—* Der Wilschppler des preisgekürnten Entwurfs der Frankfurter Wiesen in Leipzig. Der Architekt Oscar Paucz, Berlin-Wilmersdorf, erwidert auf den in der 'Neudeutschen Bauzeitung', Heft 13, 1912 erschienenen Artikel von Herrn Walter Lehweh betz. 'Plagiat in einem Stadtbaulichen Wettbewerb?' folgendes: 'Vor allem: Die Rehnlichkeit der beiden einander gegenübergestellten Schaubilder von Prof. Tschammer einerseits und des einen von unseren fünf Bildern andererseits, aber ich ohne weiteres zu, und ich habe dazu nur zu bemerken, daß ich von der Tatsache, daß eine diesem unserem Wilschppler die Rehnlichkeit der Aufgabebereitschaft, überreicher war, als irgendein anderer. Nur Erläuterung: Die die Vorgesichte der Enthebung unseres Entwurfs: Da ich, obwohl mit Privatarbeiten überhäuft, mich an der Konkurrenz beteiligen wollte, suchte ich einen Teilnehmer, der die Anfertigung der Schaubilder übernahm, während ich selbst das Wilschppler, die Ausarbeitung des Bebauungsplans übernahm. Allerdings fand eine gegenläufige eingehende Kritik der Arbeiten statt. Für den Fernerreichenden möge das Verhältnis durch die Erläuterung illustriert werden, daß wir für den Fall einer Preisverleihung die Bebauung trafen, daß der Preis so zu verteilen sei, daß Herr v. Wierth, ich, und der Herr Lehweh wurden von Herrn v. Wierth auf Grundlage meines Plan-Entwurfes anerkannt und fanden meinen vollen Beifall, wie auch andererseits Herr Lehweh meinen Plan billigte. Ich selbst habe den Entwurf von Herrn Prof. Tschammer nicht geachtet und konnte demgemäß nicht auf die Idee irgendeines mög-

Gegen

die Firma

Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt

G. m. b. H.

in Wandsbek

hat das Königliche Landgericht Altona, Kammer für Handelsfachen, am 17. April 1912 folgende

einstweilige Verfügung

erlassen:

„Der Antragsgegnerin (der Firma Reichardt) wird unter Androhung einer Geldstrafe von 1000 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, die Behauptung aufzustellen, ihr Kakao sei der reinste, weil er nicht nur von Kakaoschalen, sondern auch von Samenteilchen und Keimen gereinigt werde, die übrige Industrie sei von diesem Reinheitsideal, daß nämlich der Kakao nicht nur von den Schalen, sondern auch von den Keimen und Samenhäutchen befreit werde, noch weit entfernt.“

Das Königliche Landgericht Altona stützt diese Verfügung auf die Erwägung, „daß die Antragsteller (Kakao- und Schokoladefabrikanten) durch Vorlage eines Inserates der Antragsgegnerin im Dresdner Anzeiger Nummer vom 3. April 1912 glaubhaft gemacht haben, daß die Antragsgegnerin in dieser öffentlichen Bekanntmachung die Behauptung aufgestellt hat, daß bei ihr die Kakaobohnen nicht nur von den Schalen, sondern auch von Samenhäutchen und Keimen, welche die völlige Reinheit und den Genußwert beeinträchtigen, befreit würden, während die übrige Industrie von diesem Reinheitsideal weit entfernt sei, indem ihre Reinheitsvorschriften sich darauf beschränkten, lediglich eine Entfernung der Schalen zu fordern, ihr, der Antragsgegnerin, Kakao sei also der reinste, daß die Antragsteller ferner durch Vorlage eidesstattlicher Versicherungen glaubhaft gemacht haben, daß — wie allgemein in der Industrie — bei ihnen tatsächlich eine Reinigung des Kakaos von Samenhäutchen und Keimen stattfindet, **die obige Behauptung der Antragsgegnerin (der Firma Reichardt) also eine unrichtige ist, dass diese Behauptung offensichtlich zu Zwecken des unlauteren Wettbewerbs aufgestellt ist**“.

Dresden, den 23. April 1912.

Im Auftrage der Antragsteller: Rechtsanwalt Dr. Eibes.

Wa
Ha
Ch
Schiff
New
band
wirte
des
Gebie
geigt
Bank
und
waren
Bont
fies
sch
wesen
Schau
auf
um
wahn
etwa
1 Pr
laufe
ion 2
sonst
3-pro
Türke
1/4 Pr
die
läufig
ritien
Boche
anfan
Früh
Kaufe
Näher
inlan
Nai
bis 2
200—
bis 1
Expo
Wela
höher
Reife
Weich
fester
man
+ 3
an 20
Schuel
Wand
Seiden
Wenst
nur
Bon
Haupt
gliche
stoff-
Trom
Nicht
Veipst
an 10
Indus
Quitt
+ 1,7
isch
+ 0,5
Am 2
4 %
an 20
Quar
gewe
bliebe
beweg
der
gegen
noch
beleh
sequen
werle
bis
verrei
etwas
gering
läufig
zustu
fotost
lung
johre
Juri
Gentr
neben
gische
heit
auch
Hinter
soll
Kran
logun
2 4
eine
Sond
Verrei
verei
mit 7
sind
allein
Perg
b. 6.
Gies
bucht
loffen
Ve
für
zu
schin
ausg

Depositenkassen:
 Dresden-A., Prager Strasse 49,
 Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 9,
 Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 38.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.
 Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme
 von **Händelgeldern** im Falle des § 1806 des B.O.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1,
 Dresden-Löbtau, Reichenhauer Strasse 13,
 Ecke Kassadorfer Strasse,
 Bismarck, Schillerplatz 17,
 Plauenischer Grund in Pötschappel,
 Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 26. April 1912.

Staatspapiere und Fonds.		Wein, Obst, Getreide.		Bauwesen.		Vario.		Bayer.		Sächs.		Sächs. Industrie.		Sächs. Bergbau.		Sächs. Handel.		Sächs. Transport.		Sächs. Bank.		Sächs. Versicherung.		Sächs. Sonstige.	
1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0	1000 m	101,0

Dresdner Nachrichten.
 Sonnabend, 27. April 1912 Nr. 115

Jdeal

SEIHEL & NAUMANN
A.G. DRESDEN

Königl. Sächs. Staatspreis

Internat. Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.

sichtbar
schreibend

Erika

Generalvertreter:
M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.
 Haus I. Rang für Büromaschinen.

Hochzeitsgeschenke

für Zierde und Gebrauch
in jeder Preislage.



E. Kreinsen Nachf.,
Hoflieferant, Prager Strasse 29.

Osramlampen.
 Gross-Verkauf. Klein-Verkauf.
Fritz Rauschenbach
 Waisenhausstr. 14 • Fernsprecher 7488.

Sofabezugsreste
 von hochfeinen Möbelstoffen,
 der ganze Bezug zum Aus-
 suchen à 5, 8, 10, 15,
 14 bis 22 M., auch in pa-
 plisch, Bettinlette, Ma-
 trassen-Drell, enorm billig.

Starer, 29,
 Wilsdruffer Str.
I. Etg.,
 kein Laden.

Fußschweiß,
 übermäßige Schweißbildung an
 Füßen, Händen, Achselhöhlen ver-
 mindert sich rasch in normale Ver-
 hältnisse durch anwendung des
 Schweißers "Norma". Tube
 75 c. Verkauf ab 10 Stück 60 c.

Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Victoriahaus
 Ecke Waisenhausstr.

Gebr. Risse.
 Zigarren-Import.

1200-1400 Ztr.
 handverlesene
Uptodate
Saatkartoffeln,
 aus der Niederlausitz stammend,
 officiert billigt

H. M. Trepte, Ramen.

Saatkartoffeln!
 frühe Kaisertrone, Rosen, Königs-
 frühe, Gimbals frühe extrageiche,
 Uptodate, Rognum bon., Märker,
 Kessler, Industrie, Wohlth., Irene,
 Sowie Vorräte reich a. in U. Vollen.
Preis-Stroh, Draht u. Bindrad.
 geb., offer. in Rognumlad. billigt
Max Haase, Bunzlau i. Schl.
 Telefon 138.

Auto
 gegen Kasse zu kaufen ge-
 sucht. Biergärtner, Carbon,
 Wasserföhrung, ca. 6 Steuer-
 geld., offer. in Rognumlad. billigt
Max Haase, Bunzlau i. Schl.
 Telefon 138.